



April 2017

# An den Dohmherrn von Rochow

Anna Louisa Karsch

## Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "An den Dohmherrn von Rochow" (2017). *Poetry*. 90.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/90](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/90)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu).

# An den Dohmherrn von Rochow (Poem)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

-----

*als er gesagt hatte,  
die Liebe müsse sie gelehret haben, so  
schöne Verse zu machen*

Kenner von dem saphischen Gesange!  
Unter deinem weissen Überhange  
Klopft ein Herze, voller Gluth in dir!  
Von der Liebe war es unterrichtet  
Dieses Herze, aber ganz erdichtet  
Nennst du sie die Lehrerin von mir!

Meine Jugend war gedrückt von Sorgen,  
Seufzend sang an manchem Sommermorgen  
Meine Einfalt ihr gestammelt Lied;  
Nicht dem Jüngling thöneten Gesänge,  
Nein, dem Gott, der auf der Menschen Menge,  
Wie auf Ameishaufen niedersieht!

Ohne Regung, die ich oft beschreibe,  
Ohne Zärtlichkeit ward ich zum Weibe,  
Ward zur Mutter! Wie im wilden Krieg,  
Unverliebt ein Mädchen werden müßte,  
Die ein Krieger halb gezwungen küßte,  
Der die Mauer einer Stadt erstieg.

Sing ich Lieder für der Liebe Kenner:  
Dann denk ich den zärtlichsten der Männer,  
Den ich immer wünschte, nie erhielt;  
Keine Gattin küßte je getreuer,  
Als ich in der Sapho sanftem Feuer  
Lippen küßte, die ich nie gefühlt.

Was wir heftig lange wünschen müssen,  
Und was wir nicht zu erhalten wissen,  
Drückt sich tiefer unserm Herzen ein;  
Rebensaft verschwendet der Gesunde,

Und erquickend schmeckt des Kranken Munde  
Auch im Traum der ungetrunke Wein.